

Parlamentarischer Vorstoss. Antwort des Regierungsrates

Vorstoss-Nr.: 012-2014
Vorstossart: Interpellation
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2014.0011

Eingereicht am: 05.01.2014

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Muntwyler (Bern, Grüne) (Sprecher/in)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Nein
Dringlichkeit gewährt:

RRB-Nr.: 690/2014 vom 28. Mai 2014
Direktion: Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert



Stillstand bei der Windenergie-Nutzung im Kanton Bern?

In der „Energiestrategie 2050“ des Bundes wird die Windenergie mit 4 TWh veranschlagt. Die Kantone sehen als Ziel für die Windenergie 3 TWh und die Branchenvereinigung „Suisse Eole“ 6 TWh vor. Aktuell sind ungefähr 0,1 TWh am Netz. Dabei fällt auf, dass die Mehrzahl der Anlagen im Kanton Bern (Berner Jura) steht. Diese Projekte wurden samt und sonders von der BKW AG bzw. deren Tochterfirmen in den Jahren 2001, 2005 und 2010 erstellt. Neue Anlagen in der Schweiz stehen in den Kantonen Jura, Wallis, Graubünden und Luzern.

Neue Projekte im Kanton Bern scheinen es schwer zu haben. Dies ist für die Nutzung der Windenergie problematisch, da der Kanton Bern u. a. im Berner Jura, im Napfgebiet und in den Voralpen über ausgewiesene Windgebiete verfügt. Windenergie ist heute kostengünstig und hat einen erhöhten Anteil an Winterproduktion, was im weiteren Verlauf der Realisation der Energiestrategie 2050 wertvoll ist. Der Kanton Bern mit seinen aktiven Energieunternehmen kann hier eine bevorzugte Rolle spielen und die Wertschöpfung des Kantons erhöhen.

Berner Projekte liegen oft in Gebieten, die an Nachbarkantone grenzen oder in deren unmittelbarer Nähe liegen (BE/JU; BE/NE; BE/SO; BE/LU; BE/FR; BE/VS usw.). Die Realisation dieser Projekte wird durch den Einbezug des Nachbarkantons erschwert, wie an einer Tagung zur Nutzung der Windenergie am 6. Dezember 2013 in Bern zu vernehmen war.

Dort war auch zu vernehmen, dass die BKW, die bis anhin erfolgreichste Nutzerin von Windenergie in der Schweiz, ihre Anlagen nunmehr im Ausland plant.

Die Regierung wird um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Warum stagniert die Nutzung der Windenergie im Kanton Bern?
2. Wie viele Projekte zur Nutzung der Windenergie (>100 kW) werden im Kanton Bern aktuell bearbeitet?
3. Wie lange ist die Realisationsdauer von Projekten zur Nutzung der Windenergie (>100 kW)?
4. Warum plant und realisiert der aktivste und erfolgreichste Windpromoter im Kanton Bern (BKW AG) keine Projekte mehr im Kanton Bern, sondern nur noch im Ausland?
5. Was kann getan werden, damit die Realisation schneller und günstiger (ev. weniger Bürokratie) abgewickelt werden kann?
6. Wie kann die Bewilligung interkantonalen Projekte zur Nutzung der Windenergie (>100kW) beschleunigt werden?

Antwort des Regierungsrates

Die planerische Grundlage für die Windkraftnutzung im Kanton Bern wurde mit der Revision 2012 des kantonalen Richtplans neu gelegt. Im Massnahmenblatt C_21 «Anlagen zur Windenergieproduktion fördern» wurde das Vorgehen für die Realisierung von Windparks und kleineren Einzelanlagen festgelegt. Das Massnahmenblatt wird ergänzt durch die Wegleitung «Anlagen zur Nutzung der Windenergie – Bewilligungsverfahren und Beurteilungskriterien» (Amt für Gemeinden und Raumordnung, 2013).

1. Es wäre verfrüht, von einer Stagnation bei der Windkraftnutzung im Kanton Bern zu sprechen, denn es braucht eine gewisse Anlaufzeit, bis die notwendigen planerischen Rahmenbedingungen für die Realisierung eines Windparks geschaffen sind. Gemäss Massnahmenblatt C_21 sind die Regionen verpflichtet, bis 2018 im Rahmen der regionalen Richtplanung die räumliche Abstimmung der Windparks innerhalb der vom Kanton bezeichneten Windenergieprüfräume vorzunehmen. Gestützt darauf haben die Gemeinden die Standorte der einzelnen Anlagen im kommunalen Nutzungsplanverfahren festzulegen und das Baubewilligungsverfahren einzuleiten.
2. Von den kantonalen Behörden bearbeitet werden zurzeit drei grosse Projekte zur Nutzung der Windenergie, der Parc éolien Montagne de Tramelan, der Windpark Montoz-Pré Richard und der Windpark Eriswil. Dazu kommen noch zwei interkantonale Projekte, der Parc éolien intercantonal Cerniers de Rebévelier/Lajoux (JU/BE) und der Parc éolien de la Joux-du-Plâne-l'Echelette (NE/BE). Zu erwähnen sind zudem die Windparks Scheltenpass und Grenchenberg, die im Kanton Solothurn hart an der bernischen Kantonsgrenze realisiert werden, weshalb deren Planung unter Einbezug des Kantons Bern erfolgt.
3. Diese Frage lässt sich zurzeit nicht beantworten, weil die dazu notwendigen Erfahrungswerte fehlen. Wie die Erfahrung mit vergleichbaren Bauprojekten zeigt, wird die Realisationsdauer

auch stark mitbestimmt von den Projektanten (insbesondere Tempo der Projektierung, Qualität der Projekte und der Gesuchsunterlagen, Einbezug der Bevölkerung) und von allfälligen Einsprachen oder Beschwerden. Beispiel einer gut vorbereiteten Windenergieplanung war die letzte Ausbaustappe des Windparks auf dem Mont-Crosin («Repowering», siehe Frage 4). Das Bewilligungsdossier wurde am 9. Mai 2012 zur kantonalen Vorprüfung eingereicht, am 5. Oktober 2012 öffentlich aufgelegt, am 3. Dezember 2012 von der Gemeinde beschlossen und am 16. April 2013 vom Kanton genehmigt und baubewilligt.

4. Die BKW AG setzt in ihrer neuen Konzernstrategie «BKW 2030» auf den Ausbau der erneuerbaren Energien, insbesondere Wasserkraft und Wind. Die BKW ist grundsätzlich frei, ihre Produktionsanlagen dort zu realisieren, wo die Rahmen-, Realisierungs- und Produktionsbedingungen am geeignetsten sind. Das kann auch in Italien oder Deutschland sein, wo die BKW mehrere Windparks besitzt oder daran beteiligt ist. Auch im Kanton Bern investiert die BKW weiterhin in Windkraftanlagen. So hat sie auf dem Mont Crosin, wo sie den schweizweit grössten Windpark betreibt, kürzlich die vier ältesten Windturbinen durch vier Modelle neuester Bauart ersetzt. Durch dieses erste «Repowering» der Schweiz, das 17 Millionen Franken kostete, dürfte die Produktion 2014 um rund 40 Prozent gesteigert werden. Zudem plant und realisiert die BKW über die sol-E Suisse SA den Parc éolien Montagne de Tramelan und den Parc éolien intercantonal Cerniers de Rebévelier/Lajoux (JU/BE). Schliesslich ist die BKW an mehreren Windkraftprojekten im Emmental beteiligt, die allerdings noch in einem frühen Planungsstadium sind (laufende Windmessungen).
5. Am 28. September 2013 hat der Bundesrat einen Bericht des Bundesamts für Energie gutgeheissen, der die Gründe für die Verzögerungen beim Bau von Kraftwerken und Anlagen zur Stromproduktion an erneuerbarer Energie aufzeigt. Die Hauptgründe sind die komplexen Vorschriften, die Abläufe und der Ressourcenmangel innerhalb der Behörden, die mangelhaften Gesuche und Projekte der Projektanten sowie – insbesondere bei der Windkraftnutzung – die Einsprachen und Beschwerden. Die Massnahmen zur Beschleunigung des Zubaus von Kraftwerken und Anlagen zur Stromproduktion an erneuerbarer Energie sind Bestandteil eines Massnahmenpakets der eidgenössischen Energiestrategie 2050. Ob sich für den Kanton daraus Handlungsbedarf ergeben wird, wird sich weisen.
6. Lediglich zwei interkantonale Windkraftprojekte betreffen den Kanton Bern, nämlich der Parc éolien intercantonal Cerniers de Rebévelier/Lajoux (JU/BE) und der Parc éolien de la Joux-du-Plâne-l'Echelette (NE/BE). Beide Projekte sind weit vorangeschritten und realisierungsreif. Das Bewilligungsverfahren wurde allerdings von den Nachbarkantonen sistiert, bis deren kantonale Windenergieplanungen konsolidiert sind. Der Einbezug direktbetroffener Nachbarkantone in die Planung und Realisierung von Vorhaben ist im Raumplanungsgesetz vorgeschrieben und funktioniert grundsätzlich gut.

An den Grossen Rat